**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 30 (1904)

**Heft:** 17

Artikel: Aus Preussen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-438906

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

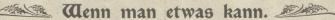
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Moral in flotten Kriegsflotten-Reimen.



enn man etwas kann, Ift man erft ein Mann! Ift, sei's auch nur wenig,

Bessre Art von König,
Fürst aus eigener Krast doch,
Der sein Reich erschafft noch
Seiner Krone Glanz
Ist kein Firlefanz!

Wer nur Würde erbt,
Wenn sein Vorfahr stirbt
Oder in der Wiege,
Find't schon zur Genüge,
Was ihm vor den Laffen
Mag ein Ansehn schaffen
Ist, tut mehr nicht er,
Schon ein Mann nicht mehr!

Blos die hose macht Keinen Mann — wer lacht? Auch nicht Bügelfalten Männliche Gestalten. Selbst den hoheit-Prinzen Grad' wie Kunz und hinzen Stünd', dem Strohmannschock, Mehr ein Weiberrock! Meist im Krieg beim "Stab", Vom Gefecht weit ab, Halten sich die Klugen, Bill'gen Ruhm zu suchen. Des Gemeinen Kittel Mehr als Feldherrn=Titel Birgt heut' Mannesmut, Der wagt eig'nes Blut!

Mur bei einem Teil
Kriegern blüht kein heil
Dem Gefahren-hasser,
Weil ihm feind das Wasser:
Bei den Kriegs-Marinen
Braucht es noch des Kühnen,
Echten heldengeist's
Makarow beweist's!

Auch der Admiral
Fährt zum Todestal
Mit dem Schlachtenpanzer
Als ein Mann, ein ganzer.
Und an seiner Seite —
Ausnahme macht hier Freude,
Mag's sonst sein wie's will —
Stand Großfürst Cyrill!

Was der sonst noch wert, Zweifel wohl erfährt, Weil Respekt vor Prinzen Längst schon in die Binsen -Doch in seinem Falle Sei gewehrt der Galle Wie der Tod ihn schont' — Weil er was gekonnt!

Micht sehr viel ist's zwar,
Für 'ne Hoheit gar,
Die sonst in der Windel
Schon ein Tugendbündel —
Doch sein tapfer Schwimmen
Kann nur für ihn stimmen,
Weil's zum Mann ihn macht,
Den man nicht verlacht. —

'sist kein Spaß. — Moral Liegt in diesem Fall: "Schwimmen"lernt! ihr Großen, Daß, wenn Schlachten tosen Auf der Zeiten Meere, Rettung euch gewähre Nach der "Explosion" — "Fliegen" — müßt ihr schon!...



Manns-Japaner sind verminschte Kerle; jede Frau ist eine Perte, aber Bietes reden darf sie nicht, wenn sie auch die Klügfte Klügheitspricht. Etwas Gsciebtes kann der Mann nicht leiben, und gibt ihm gesehlich Grund zum Scheiben. Jede Frau, besonders die junge, hat doch zum Aufbegehren die Zunge. Jede Frau, besonders die alte, weiß wosstr sie alte, weiß wosstr sie alten Mund nicht halte. Also saget mir einmal nur, hat Japan wirklich irgendwie Spur von einer menschenwürdigen Kultur? Sie Iernten von uns nach meiner Betrachtung weiter gar nichts, als

Frauenverachtung. Auch bier burfen wir nicht schwagen, sonft pfauchen bie Männlichen wie Kagen, und ift uns unmöglich Redeverschweigung, ift's sertig mit zärtlicher Neigung, und (zwar nach ergöglicher) Meidung, kann schliehlich erfolgen die Scheidung. Wie gut ift's, wenn man die Männer meibet, und vor der Verlobung von ihnen scheibet. Es raubt mir aber eine Geschichte den Schlaf: Die Frauenrechthaberin Fraulein Schaaf ift gegangen felbstmörderlich dahin aus lauter Frauenverdruß in Berlin. Durch einen Bistolenlauf tam ihr der Tod, weil man ihr auch bas Reden verbot. Das war vom Fräulein nicht klug und nicht brav, und fie heißt wirklich nicht umfonst "Schaaf!" Ich für mich laffe bas Reben bleiben und male das Mannesbild mit Schreiben. Es haut ihnen meine Dichter= feber doch immer gehörig auf's Leber, und treffe fie mit Papier und Tinte beffer als mit Bulver und Flinte. Gine Nachricht hat aber noch zulest, mein jungfräuliches Berd ergögt. In Benfylvanien, es ift zum Grugen, auf Bahnböfen darf niemand sich kuffen, Sogar auf Bräutigämer und Braut wird von ber Polizei aufgeschaut. Sie durfen, statt mit Kuffen zu migeln, sich höchstens an Sandflächen kigeln, und haben mit guchtigem Berneigen sofort in die Wagen zu steigen. Da sehen und lernen leider wir, man ift so schlecht wie Japaner hier, dagegen schlechter als Amerika und Eulalia. noch lange nicht wie:

## Zwä Gsätzli.

Büribieter vo da G'schyde mögit Dötter baser lyde, Benn's nöd vo G'studierte sönd, ta Patent im Chastli hand. Mir im Apigellerlandli hönd scho lang so viel Berständli, Besser helfit Mues und Grüt, Dotterzüng nött sufer nüt.

#### Aus Preussen.

(Auf ein Epigramm "Aus der Schweis" im "Berliner-Borfen-Courier".)

Es fragt Berr Ostar Blumental (Man kennt ben "Weißen Röff'l="Reiter!): "Wenn fluge Schweizer Bundes-Leiter Woll'n einer anarchift'schen Tat Berherrlichung bestrafen mit Gefängniß -Was fagt da Wilhelm Tell dazu?" Bier feine Antwort: "Weniger Bedrängnis Schafft mir geschichtliches Berhängnis, Drängt's auf Gelegenheits=Gefenchen gu, Berherrlichende Rederei gu ftugen. Biel schlimmer mar's für unfern Ruhm, Burd' großgezogen ein Maulhelbentum Wie unter preug'ichen Saby-Schnurrbartftugen . . . Und dir nur rat' ich: Bügle! lieber Ostar, Benn gar so laut bein Dichter=Röss'l wieh'rt; So harmlos fonft, ftellt's bich am Ende bloß gar -Denn 's ift in Freiheit - nicht breffiert!" . . .

#### St. Galliges.

bu armer Amtsanzeiger bift verfrachter Rehraus-Geiger, Bas mich ungemein emport, amtlich tone gar ju troden, Könne keine Kate loden, hat man über dich gehört. Ber gestorben, mas geboren, mer fünf Franken hat verloren, Wer verfündet hubsch im Blatt. Inferate für Bereine halfen Wirten auf die Beine und belebten fehr die Stadt. Hatten etwa alte Tanten einen Kaften zu verganten, Bar es äußerst missenswert. Mußten heut mit Stod und Stumpen Andere sogar verlumpen, hat man auch sein Teil begehrt. Jähverlobung, Tingeltangel, Ueberfluß an Frankenmangel, Maientäfersammeltod, Wassermelkerei, Theater, Neue Mittel gegen Rater, Arbeiterkafe, Grahambrot. Schuleramen, Sprigenproben, Gehverbote unten, oben, Ein vermißter Papagei, eine Rage frech geftohlen, Armer Teufel warm empfohlen, wo ein hund zu haben fei. Ber bie Sachen ernft gelefen, ift erbaut, belehrt gewefen Wie die Welt fich kehrt und dreht. Amtsanzeiger ftarb jegunder, Daß mir heute ('s ift tein Bunder!) Waffer in den Augen fteht.